

# SELBST



Stefan Blessin

Selbstähnlichkeit

Horst Janssen und die Chaostheorie

# ÄHNLICHKEIT

Königshausen & Neumann

Selbstähnlichkeit

Horst Janssen und die Chaostheorie



Selbstähnlichkeit? Entwurf für das Plakat *Hofbräuhaus*.  
1966. 30 x 20,5 cm

Stefan Blessin

# Selbstähnlichkeit

Horst Janssen und die Chaostheorie

Königshausen & Neumann

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2026

Verlag Königshausen & Neumann GmbH  
Leistenstraße 7  
D-97082 Würzburg  
[info@koenigshausen-neumann.de](mailto:info@koenigshausen-neumann.de)

Umschlag: skh-softics / coverart  
Umschlagabbildung: Selbstbildnis. *Ich weiss es nicht*. 24.11.1969.  
In: Horst Janssen: Katalog der Kestner-Gesellschaft Hannover.  
Redaktion Gerhard Schack und Wieland Schmied 1973.  
© VG Bild-Kunst

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist  
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung  
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck: docupoint, Magdeburg  
Printed in Germany

ISBN 978-3-8260-9386-9  
eISBN 978-3-8260-9387-6

[www.koenigshausen-neumann.de](http://www.koenigshausen-neumann.de)  
[www.ebook.de](http://www.ebook.de)  
[www.buchhandel.de](http://www.buchhandel.de)  
[www.buchkatalog.de](http://www.buchkatalog.de)

Im dreißigsten Jahr seines Todes –  
Horst Janssen † 31. August 1995



## Inhaltsverzeichnis

|                                                |    |
|------------------------------------------------|----|
| Zur Einführung .....                           | 9  |
| 1. Der mediale Künstler .....                  | 11 |
| 2. „ <i>Ich weiß es nicht</i> “ .....          | 21 |
| 3. Auf der Wende zu den 70er Jahren.....       | 30 |
| 4. Zur Chaostheorie.....                       | 35 |
| 5. Bildnerische Umsetzung .....                | 52 |
| 6. Wiederannäherung an die Natur .....         | 62 |
| 7. Selbstähnlichkeit unter Seinesgleichen..... | 66 |
| 8. Mimesis .....                               | 79 |



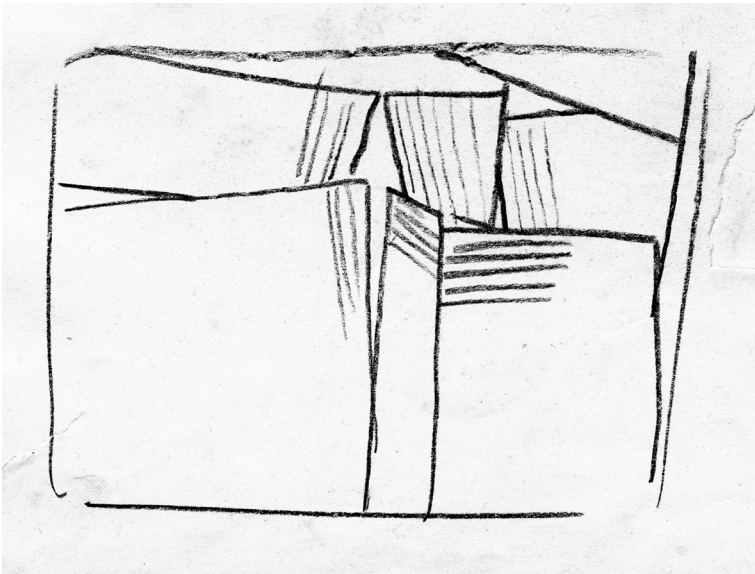
## Zur Einführung

Wie es heißt, fand im 19. Jahrhundert ein Umbruch der Sehgewohnheiten statt. Ob es mit den fast ungegenständlichen Wolkenbildern der Romantik begann oder erst mit der Auflösung des Bildes in lauter die Oberfläche spiegelnden Lichtreflexen wie bei den Impressionisten, sei dahingestellt. Die bildhafte Darstellung befreite sich immer mehr von dem perspektivischen Sehen und den tiefenräumlichen Erkundungen, wie sie traditionell mit dem Erzählen von Geschichte und Geschichten verbunden sind. Die Perspektive und alles Erzählerische stieß mit dem neuen Jahrhundert zusehends auf Ablehnung und war als Fremdbestimmung der Malerei geradezu verpönt.

Allein Form und Farbe sollten zu Ausdrucksmitteln der Bildenden Kunst werden und das umso mehr, als es mit dem Versprechen einherging, hinter dem konventionellen Sehen eine grundständige und auch der Spontaneität zugänglichere Welt zu entdecken. Die Selbstermächtigung des bildschöpferischen Aktes fand in Cézanne ihr historisches Vorbild. Als erster hatte er die Perspektive facettenhaft auf die Fläche gezogen, sich mit seinem neuartigen Bildaufbau jedoch zeitlebens unverstanden gefühlt.

Das änderte sich mit dem Kubismus. Programmatisch wurde das gegenständliche Sehen auf elementare Grundformen zurückgeführt, die, wenn auch gegeneinander ver-

kantet, die Figuren der euklidischen Geometrie wiederaufleben ließen. Es ist diese aufgefächerte, ins Offene stoßende Räumlichkeit, die dem Kubismus den Ruf einer wahren Kunstrevolution einbrachte. Bis in die Zeit des Bauhauses und weit darüber hinaus ließen sich Generationen von Bildenden Künstlern die Statik ihres Bildaufbaus von dorthier vorgeben. In den Nachbarklassen des Kunstschülers Horst Janssen wimmelte es von perspektivisch gebrochenen Tonkrügen und rhythmisch über Eck geführten Tischkanten. Obwohl vom gegenständlichen Bezug befreit und wie entfesselt, war es Geometrie, so alt wie die Griechen.



**Abb. 1:** *Wie Janssen den Kubismus sieht.*  
Handschriftlich 1977. 18 x 13 cm